

SILVIA KOLBOWSKI
WHO WILL SAVE US?
4.9.–27.11.2022

Silvia Kolbowski zeigt in zwei Ausstellungsräumen des Kunsthaus Glarus ihre Videoarbeiten *Who will save us?* (2022) und *Missing Asher* (2019). *Who will save us?* ist speziell für diese Ausstellung entstanden. Das Video ist ein Mashup aus den beiden Filmen *Metropolis* (1927, Regie: Fritz Lang) und *THX 1138* (1971, Regie: George Lucas). Beide sind futuristische Science-Fiction-Spielfilme zu Leben und Arbeiten in hierarchisch strukturierten Zweiklassengesellschaften. Bei *Who will save us?* kürzt Kolbowski dreieinhalb Stunden Filmzeit auf zwei verschiedenen Jahrzehnten zu einem vierzehnminütigen Filmloop. Diese experimentelle Bearbeitung von Filmmaterial schafft ein neues Erzählmodell, das Elemente dessen enthält, was man über die ursprünglichen Filme weiß, das sich aber unmittelbar auf die gegenwärtige politische Situation bezieht, in der psychologische Aspekte der Gruppendynamik mit der Zuwendung zum Technologischen und polarisiertem Reichtum interagieren.

Um sich mit Fragen zur Historizität, dem politischen Widerstand und der Einflussnahme des Unbewussten auf gesellschaftspolitisch motivierte Massenbewegungen auseinanderzusetzen, bringt Kolbowski in ihrem Werk vor allem zeitbasierte Medien zum Einsatz. Teil ihres konzeptuellen Ansatzes ist der häufige Rückgriff auf historische Quellen, mit deren Hilfe sie kulturelle Erscheinungsformen und Unausgewogenheiten in Machtstrukturen analysiert und experimentell bearbeitet.

Bei der Videoarbeit *Missing Asher* (2019) handelt es sich um eine Erweiterung ihres 1990 begonnenen, ortsspezifischen Installationsprojekts *Enlarged from the Catalogue: Michael Asher Writings 1973–1983 on Works 1969–1979 (The Press of Nova Scotia College of Art and Design and the Museum of Contemporary Art, Los Angeles, 1983)*. In diesem Video spricht Kolbowski über die Entstehung und Entwicklung ihres eigenen Projekts. Im Kommentar setzt sie sich mit der Schwierigkeit auseinander, auf dem Kunstmarkt mit nicht-kommerziellen, vergänglichen Kunstwerken zu überleben. Zudem untersucht sie den Zusammenhang zwischen Eigenschaften des Individualismus im Ende der 1980er Jahren entstandenen Neokapitalismus und dem Format der Gruppenausstellung und dessen Abnutzungssymptomen innerhalb des Galeriesystems. In *Missing Asher* beschäftigt sich Kolbowski mit den Regelwerken, die den kommerziellen Kreislauf ästhetischer Werte bestimmen. Die Videoarbeit wirft – zusammen mit dem Briefwechsel mit dem einflussreichen Konzeptkünstler Michael Asher – die Frage auf, ob sich die faktischen

Grundbedingungen des Kunstmarkts konzeptuellen, forschungsbasierten Werken dauerhaft entgegenstellen.

Zur Ausstellung erscheint ein Interview mit Silvia Kolbowski und Melanie Ohnemus.

*1953 in Buenos Aires. Lebt und arbeitet in New York.

Silvia Kolbowski war zwischen 1993 und 2000 Co-Herausgeberin der Fachzeitschrift *October*, bei der sie bis heute weiterhin im Beirat tätig ist. Sie unterrichtete im Independent Study Program des Whitney Museum of American Art in New York, dem CCC-Masterprogramm der Haute école d'art et de design in Genf, dem Architecture Department der Parsons School of Design in New York sowie an der School of Art der Cooper Union in New York. Kolbowski hat an vielen Hochschulen unterrichtet und ihre Schriften sind in zahlreichen Katalogen und Kunstzeitschriften wie *Artforum*, *Texte zur Kunst*, *Documents*, *Parachute* oder *October* erschienen. Seit 2013 betreibt sie einen Blog, auf dem sie kulturpolitische Texte und Analysen veröffentlicht und der als eine Erweiterung ihrer künstlerischen Praxis angesehen werden kann. 2014 erhielt sie für dieses Projekt eine Auszeichnung des Warhol Foundation Arts Writers Grant Program «Creative Capital».